Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll zum finalen Wettbewerbsbeitrag

Team A - Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH, Stuttgart mit Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

Stadtquartier

Die Leitidee des Entwurfs besteht in der integrierten Sichtweise von Stadt und Landschaft als resiliente Stadt-Landschaft, die sich in einem konsequenten Miteinander von unterschiedlichen Kultur-, Erholungs- und Natur-Landschaften abbildet. Es werden dabei diversifizierte, kompakte „Stadt-Schollen" entlang eines zentralen Freiraumbandes entwickelt. Eine Scholle besteht in dem nördlich gelegenen BKA-Campus; mehrere Schollen, die sich an das Bieler Wäldchen schmiegen, gruppieren sich zum urbanen Stadtteil Ostfeld. Sie bilden Quartiere unterschiedlicher Charaktere, Eigenschaften und Atmosphären aus. Die einzelnen Quartiere werden dabei durch Grünzüge gegliedert. Der nord-südlich verlaufende „Klima-Boulevard" nimmt den ÖPNV und Langsamverkehr auf. In der Jury wird die räumliche Qualität dieses schmalen linearen Raums für Aufenthalt, Angebote und Aktivitäten jedoch kritisch hinterfragt. Auch die anderen gliedernden Grünzüge sind trotz deren Differenzierung deutlich zu schwach ausgeprägt, um dem Gesamtmotiv der Stadtschollen genügend Ausdruckskraft zu verleihen. Die Antworten des Entwurfes auf die essentiellen Fragestellungen zur Klimaanpassung und Starkregenvorsorge im Städtebau werden kritisch bewertet. Der aus dem Bestand abzuleitende Oberflächenabfluss findet sich leider nicht im Freiraumkonzept wieder, weiterhin sind die Freiräume auch für relevante Klimawirksamkeit deutlich zu klein dimensioniert. Die natürliche Lüftung der Gebäudestrukturen ist teilweise unzureichend.

Das bauliche Grundmotiv der Quartiere ist der Block, der sich jedoch in jedem Quartier sehr unterschiedlich in Bauweise, Dichte und Höhe ausgeprägt, was die Eigenheit der Quartiere und Zonen ausmacht. Jedes Quartier besitzt einen eigenen, identitätsprägenden Quartiersplatz, zudem bildet der „Ostfelder Markt" im südlichen Zentrum des neuen Stadtteils am Klima-Boulevard ein übergeordnetes lebendiges Zentrum. Insgesamt liegt in der gut gelungenen Durcharbeitung der einzelnen Quartiere und städtischen Freiräume (Plätze und straßenbegleitende Situationen) eine von der Jury wertgeschätzte Qualität.

Bauliche Dichte und Gebäudehöhen sind in den zentralen Quartieren am höchsten, entlang des Klima-Boulevards werden zudem städtebauliche Dominanten gesetzt, die Bedeutung und Charakter dieses zentralen öffentlichen Raums stimmig unterstützen. „Quartiers-Hubs" mit Sammelgaragen sind an den Gebietseingängen zweckmäßig positioniert, wobei hierfür im Süden eine relativ aufwändige Erschließung angelegt werden muss. Die Erschließung für den MIV ist ansonsten stimmig angelegt und verhindert Durchgangs- und Schleichverkehre. Die Stadtbahn wird auf dem Klima-Boulevard geführt und durch ein passendes Bus-Angebot ergänzt, das die ÖV-Erschließung aller Quartiere sicherstellt. Allerdings verläuft die Stadtbahn auf diese Weise nicht zentral im urbanen, sondern in einem der wesentlichen Freiraumbänder. Fahrrad- und Fußwege stellen eine funktionale Langsammobilität sicher und binden diese auch an die übergeordneten Routen an.

Die unterschiedlichen Bildungs-Campus-Standorte sind gut im Stadtteil verteilt, ebenso wie die Sonderwohnformen und Betreuungs- und Sozialeinrichtungen. Die Konzentration und Verteilung der Nutzungsmischung scheint stimmig. Die vorgeschlagene Kombination und Überlagerung von weiterführenden Schulen und Kindertagesstätten wird als nicht tragfähig erachtet.

Insgesamt stellt der Entwurf des neuen Stadtteils eine grundsätzlich robuste Grundstruktur mit der jedoch grundlegenden Schwäche bzgl. der zu hohen Dichte und fehlender Freiräume im Stadtkörper dar. Nach intensiver und kontroverser Diskussion ist eine überwiegende Mehrheit der Jury der Auffassung, dass der vorgeschlagene Städtebau keine adäquate Vorgehensweise für das Bauen auf der grünen Wiese angesichts der zukünftig anstehenden großen Herausforderungen darstellt.

BKA Campus

Der BKA-Campus fügt sich gut in die übergeordnete Gesamtidee des Entwurfs ein und hält in seiner Grundanlage gute Ansätze bereit, insbesondere die zentrale Magistrale als „öffentlicher" grün-urbaner Raum ohne Kfz-Verkehre, die Anordnung der Hofstrukturen, die nach Westen geöffneten, U-förmigen Bürogebäude, die Setzung der Hochpunkte als zwar innenliegende, aber auch nach außen sichtbare, identitätsprägende Dominanten sowie die differenziert nutzbaren freiräumlichen Terrassen. Der Entwurf besitzt gleichzeitig auch wesentliche Schwachstellen, die die funktionale Qualität und Nutzbarkeit des Campus einschränken: Hierzu zählen insbesondere die weiten Wege innerhalb des Campus und zu den Sportanlagen, die Lage und Zuordnungen verschiedener Sport- und Freiraumnutzungen, der funktional unzureichende Standort der Logistik in Cluster

1 sowie verschiedene konfliktträchtige, komplizierte oder mangelhafte Verkehrsbeziehungen und Erreichbarkeiten.